

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wochentlich nachmittags, 4 Uhr, Preis 2 Pf., frei Haus, bei Postbestellung 1,40 Pf., zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbestellungen, unsere Kundinnen u. Geschäftsleute nehmen zu jeder Zeit bei uns oder bei den Postämtern in Wilsdruff oder in Dresden. Die Redaktion ist in Wilsdruff, die Druckerei in Dresden. Die Redaktion ist in Wilsdruff, die Druckerei in Dresden. Die Redaktion ist in Wilsdruff, die Druckerei in Dresden.

Kostenlos an alle Haushalte. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anstufen und Abbestellungen ist jeder Anspruch auf Nachzahlung ausgeschlossen. — Druckerei: Wilsdruff, Dresden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 269 — 94. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 18. November 1935

Mussolini zum Neuzersten entschlossen. Tagung des Großen Faschistischen Rates.

Ab 18. November
Sanktionen gegen Italien.

Der Große Faschistische Rat Italiens hat sich mit den Sanktionen befaßt, die ab 18. November von den Völkern der Welt gegen Italien angewandt werden. Nachdem Federzoni eine Entschließung verlesen hatte, nach der alle Italiener in bedingungslosem Vertrauen bereit seien, jedes Opfer auf sich zu nehmen, um die nationalen Ziele zu erreichen, wurde eine Botschaft an die in Afrika kämpfenden Truppen vorgeschlagen, in der dem Marschall von Italien, Emilio de Bono, und den Frontkämpfern des neuen faschistischen Italiens, die bei dem afrikanischen Unternehmen unverändert den alten Geist der Revolution vertreten und mit den befreienden Waffen die unsterbliche Zivilisation Roms bringen, der kameradschaftliche Gruß entboten wird. Die Entschließung und die Botschaft wurden durch Juri angenommen.

Der Duce hat darauf ausführlichen Bericht über die Lage der Nation am Vorabend der Sanktionen erstattet. Zu dem Bericht sprachen sechs Mitglieder des Großen Faschistischen Rates. Am Schluß der Aussprache, die von Mussolini zusammengefaßt wurde, ist eine Entschließung angenommen worden, in der es u. a. heißt: Der Große Rat des Faschismus, der sich am Vorabend der Anwendung der sogenannten „Sanktionen“ gegen Italien versammelt hat, betrachtet das Datum des 18. November 1935 als ein Datum der Schmach und der Ungerechtigkeit in der Weltgeschichte.

Er bezeichnet die nie zuvor angewandten Sanktionen als einen Vorfall, das italienische Volk wirtschaftlich zu erstickt, und als einen eisten Versuch, es zu demütigen, um ihm die Verwirklichung seiner Ideale und die Verteidigung seiner Lebensnotwendigkeiten zu verhindern. Der Große Rat des Faschismus erwähnt lobend die unsterbliche Ruhe und traffe Disziplin, mit denen das italienische Volk beweist, daß es sich der geschichtlichen Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse in vollem Ausmaß bewußt ist, und fordert es auf, den Sanktionen den unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen und alle moralischen Kräfte und alle materialistischen Quellen der Nation zu mobilisieren.

Er fordert die Italiener auf, am Montag, dem 18. November, für vierundzwanzig Stunden die Häuser zu beslaggen. Der Große Rat beschließt, auf den 1. Dezember die Provinzialausschüsse der Mütter und Witwen der Gefallenen des Weltkrieges nach Rom einzuberufen, um den Widerstand planmäßig zu verstärken, bei dem den italienischen Frauen eine erstklassige Aufgabe anvertraut ist. Er ordnet an, daß an den Häusern Italiens ein Gedenkstein für die Belagerung angebracht wird, damit in den kommenden Jahrhunderten die ungeheure Ungerechtigkeit gegen Italien dokumentiert bleibe. Er entbietet den Staaten, welche unter Ablehnung ihrer Zustimmung zu den Sanktionen der Sache des Friedens gebieten und sich zum Dolmetsch des Geistes der Völker gemacht haben, den Ausdruck seiner Sympathie.

Abberufung des Generals de Bono.

Sein Nachfolger Badooglio.
Der Generalgouverneur von Italienisch-Somaliland, General de Bono, ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinem Posten abberufen worden. An seine Stelle wurde der Generalstabchef des italienischen Heeres, Badooglio, der bisher die Würde eines Marschalls von Italien bekleidete, zum Generalgouverneur von Eritrea und Italienisch-Somaliland ernannt. Zum Vizegouverneur wurde der bisherige Kommandant der römischen Divisionen, General Guzzoni, ernannt.

Die Bedeutung des Kommandowechsels.

Die Abberufung de Bonos durch Badooglio wird in Asmara als von höchster militärischer und vielleicht auch politischer Bedeutung angesehen. Seit langem waren Gerüchte über taktische Meinungsverschiedenheiten im Umlauf. Während Graziani im Somaliland nach erprobten Kolonialmethoden vorging und trotz verhältnismäßig geringer Truppenstärke wichtige strategische Erfolge errang, blieben die drei Armeekorps an der Nordfront hinter den Ereignissen zurück. Das Hauptziel aller Operationen ist und bleibt die Vereinigung der Eritrea-

mit der Somali-Front. Das bisherige Oberkommando vertrat den Standpunkt, daß die Truppen nur äußerst vorsichtig vorgehen dürften, um unnütze Verluste zu vermeiden. Die Art dieses Vorgehens brachte aber auch die Gefahr, daß die geplante Verbindung zwischen Nord- und Südfront vorläufig nicht möglich wurde. Mit der Ernennung Badooglios wird eine völlige Aenderung der Taktik erwartet. Man wird voraussichtlich versuchen, jetzt an der Nordfront unter allem Einfluß möglich vorzustoßen und gleichzeitig das Schwergewicht der Operationen so zu verlegen, daß eine Verbindung mit Graziani an der Südfront schnellstens gesichert wird. Bezüglich der politischen Seite des Kommandowechsels glaubt man, daß Rom mit diesen Maßnahmen die Bedeutung einer Warnung an die Großmächte hat geben wollen, um sie vielleicht zu Zugeständnissen zu bewegen, weil sonst das Vorgehen sehr richtigen militärischen Charakter annehmen würde.

Von der Nordfront wurde am Sonntag berichtet, daß die Italiener auch in der letzten Nacht keine Fortschritte gemacht haben. Die Abessinier beunruhigen weiterhin durch überraschende Unternehmungen die italienische Etappe und gefährden die Verbindungen. An der Südfront schreitet der italienische Vormarsch am Hofanfluß langsam fort unter teilweisen schweren Kämpfen zwischen einzelnen Abteilungen. Aus Djibouti wird gemeldet, daß ein italienischer Angriff bei Tabuna zurückgeschlagen worden sei. Die Italiener sollen außerordentlich schwere Verluste erlitten haben.

Der italienische Vormarsch gegen die Straße Djibouti-Harrar ist infolge neuer schwerer Wolkenbrüche ins Stocken geraten. Der Hofanfluß ist über seine Ufer getreten. Zahlreiche italienische Tanks, Panzerwagen und Transportautos sind schon im Morast festgefahren. Der plötzliche Regen hat auch wieder zahlreiche Malariaerkrankungen zur Folge gehabt. So groß die Freude über General de Bonos Abberufung in Addis Abeba ist, so groß ist auch die Gewißheit, daß der Marschall Badooglio, der sich schon im Weltkrieg einen Namen gemacht hat, seinen Ruf nicht aufs Spiel setzen werde. Eine große italienische Offensive sei in aller Kürze zu erwarten. Diese kommt den Abessiniern keineswegs gelegen, denn sie leiden noch immer an großem Wasser- und Munitionsmangel, obwohl die Bahn Djibouti-Addis Abeba mit abessinischen Arieastransporten verstopft ist.

„Die Erzeugungsschlacht ist eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus“.

Rudolf Heß und W. Darré vor den Bauernführern.

Nach den Arbeitstagen der Woche hatte am Sonnabendabend eine feierliche und fröhliche Feierstunde die 3000 Bauernführer und Ehrengäste in der Stadthalle der alten Kaiserstadt Goslar vereint. Der Brauchstumsabend war ausgedehnter in die Richtung: „Deutscher, Bruder im Volke, bedenke, woher du gekommen!“ Abschluß und Höhepunkt des Dritten Reichsbauerntages aber brachte dann der Sonntag mit den grundsätzlichen Reden des Reichsbauernführers und des Stellvertreters des Führers. Braufende Heil-Rufe empfingen den Stellvertreter des Führers, den Reichsbauernführer und die Ehrengäste, als sie am Sonntagvormittag gemeinsam die festlich geschmückte Halle betraten. Nach einem Rufstich der SS-Kapelle begrüßte der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow, die Gäste. Er erteilte sodann als dem ersten Redner der Schlussagung dem Reichsbauernführer in Reichsnäherstand und Mitglied des Deutschen Bauernrates, Staatsrat Meinberg das Wort zu seiner Rede über die Gesetze völkischer Geschichtsbetrachtung.

Die Ansprache von Staatsrat Meinberg

Der Liberalismus, so führte er u. a. aus, leugnete den organisch bedingten Zusammenhang zwischen Blut und Geist. Blut und Idee und proklamierte die

Die abessinische Regierung hat einen Aufruf an die Eingeborenen Eritreas brachten lassen, der in Tausenden von Exemplaren von Flugzeugen in Eritrea abgeworfen oder von Kurieren verteilt werden soll. In dem Aufruf wird Abessinien als Mutter der Eingeborenen bezeichnet und die Mahnung ausgesprochen, daß die Eingeborenen von Eritrea sich weigern sollten, gegen ihre Blutsbrüder in Abessinien zu kämpfen.

Abessinischer Kriegsrat beschloß: Aufgabe der Rückzugstaffel.

Schwere Kämpfe um Wasserstellen — Italienisches Luftbombardement.
Der Vormarsch der italienischen Südarmerie wird mit jedem Tage schwieriger, denn die Italiener haben sich jetzt aus der offenen Wüste in die hügeligen Hänge des Randgebirges herangeschoben, das die Wüste nach Norden hin abschließt. Hier in dem wilden Gebiet sind die Abessinier im Vorteil. Hier können sie ihre Kleinkriegstaktik durchführen. Überall entwickeln sich erbitterte Kämpfe kleinerer Abteilungen um die Wasserstellen. Diese Kämpfe kosten auf beiden Seiten schwere Opfer. Die Italiener werden durch Flugzeuge, die Lebensmittel und Medikamente abwerfen, verproviantiert, da die Zufuhr bis an die vorderen Stellen heran unmöglich ist. Besonders heftige Kämpfe sollen sich um die Wasserlöcher von Saffabaneh abspielen.

Nach dem italienischen Heeresbericht setzt die Danalegruppe die Säuberungsaktion in dem Gebiet zwischen Azbi und Dassa fort. Um Azbi haben zwölf Stunden lang erbitterte Kämpfe stattgefunden. 500 Abessinier mit sieben Maschinengewehren hielten hier eine besetzte Stellung. Während dieser Kämpfe delegierten italienische Bombenflugzeuge zwei Stunden lang das Gebiet um Antalo und verwandelten die Ortschaften in Trümmerhaufen. Italienische Flieger sprengten auch ein abessinisches Munitionsdepot in die Luft. Die italienischen Verluste bei den Kämpfen um Azbi waren sehr hoch, und zwar vornehmlich deswegen, weil die halbwilderen Danaliker ohne jede Deckung mit gezücktem Säbel in die abessinischen Gassen hineinliefen.

Wie verlautet, hat der Regus der Heeresgruppe des Ras Schoum 6000 Mann Verstärkung geschickt. Gleichzeitig wird sich an allen Fronten der abessinische Widerstand erheblich verhärtet, da ein abessinischer Kriegsrat, der in Dessie getagt hat, festgelegt hat, daß sich die bisherige Kampftaktik nach der politischen Seite hin nicht bewährt habe. Das ständige Zurückgehen habe die Stimmung von Heer und Volk ungünstig beeinflusst und zur Flucht abessinischer Führer und Hauptlinge geführt.

Selbsterlichkeit eines angeblich absoluten Geistes. Reichsbauernführer Meinberg erhob diese, für das deutsche Volk so schädliche Entwicklung die dringende Forderung, daß die Geschichtsbetrachtung in Deutschland wieder wirkende Kraft werde und daß es dazu selbstverständlich einer gründlichen Revision ihrer grundsätzlichen Fragestellung bedürfe. Diese Entwicklung sei heute möglich, denn die Erlebnisse des nationalsozialistischen Aufbruches befähigten uns, in der Geschichte die große Stunde des Zusammenlanges blutsverbundener Einheit von Volk und echtem Führertum zu erkennen und die Verpflichtungen zu verstehen, die die Schöpfung dieser festesten Einheit für uns bedeutet. Dann gab der Reichsbauernführer ein Bild der deutschen Geschichte um Heinrich I., den eigentlichen Gründer des Deutschen Reiches. Als der letzte Karolinger auf ostfränkischem Thron saß, so führte Staatsrat Meinberg aus, droht das Reich sich in seine Bestandteile aufzulösen. In dieser Stunde höchster Gefahr rettete Otto, der Herzog der Sachsen, die Einheit des Reiches. Er versichert auf die Wahl zum König und lenkt die Wahl auf Konrad, den Frankenherzog. Zeit seines Lebens bleibt er aber der getreue Erbeherd seines Königs. Als er stirbt, verfallt König Konrad den Einflüsterungen römisch-kirchlich gebundener Inter-